



GOTTESDIENST ZU NIKOLAUS

THEMA: SCHENKEN – ANDEREN ETWAS GUTES TUN

Dekoration: Große Pakete (bunt eingepackt), leere Krippe, Korb mit Strohhalmen

Eingangslied: Wir sagen euch an (Gotteslob Nr. 223)

Begrüßung Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst heute. Wir sind in der Adventszeit und bereiten uns auf die Weihnachtstage vor. Viele Heilige begleiten uns in dieser adventlichen Zeit: Die Hl. Barbara, die Hl. Lucia, der Hl. Nikolaus. Mit dem Hl. Nikolaus wollen wir uns heute besonders beschäftigen.
Wir beginnen unseren Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Einführung Der Heilige Nikolaus war reich. Seine Eltern waren früh gestorben und hinterließen ihm ein Vermögen. Er wurde schon früh Priester und dann auch bald Bischof. Er lebte in Myra in der heutigen Türkei. Er hat viel von einem Reichtum an Arme und Bedürftige verteilt, darüber gibt es viele Geschichten (→ Geschichte von den drei Schwestern) und darin begründet sich auch der Brauch, dass wir heute am Nikolaustag unsere Schuhe oder Socken gefüllt bekommen.
Er hat aber auch da, wo er nicht selbst Geld oder Gaben austeilte, für Gutes gesorgt, als Bischof war er ein angesehener Mann und konnte Entscheidungen treffen und Dinge bestimmen (→ Geschichte vom Kornwunder). Später wollen wir uns eine Geschichte besonders anschauen, in der es darum geht Gutes zu tun und zu schenken. Schenken ist ja an Weihnachten überhaupt nicht wegzudenken! Zu diesem Thema hören wir jetzt erst mal was:

Anspiel Sprecher_in 1 (S1) und Sprecher_in 2 (S2) sitzen am Tisch und schreiben eine lange Liste.
S1: „Oh je, meine Einkaufsliste für Weihnachten wird immer länger! Da sind so viele Leute zu beschenken! Was kaufe ich denn für Oma und Opa? Schokolade und Seife wie in jedem Jahr? Meine Freundin Susanne, die hat mir letztes Jahr was wirklich Großes, Teures geschenkt, da kann ich mich nicht blamieren mit was Kleinem. Meine Eltern, meine Geschwister, meine Tanten und Onkel und Cousins und Cousins, mein Trainer, die Schulklasse wickelt, wie soll ich das alles besorgen?“
S2: „Ja, es ist jedes Jahr dasselbe. Nicht nur, dass es viel Arbeit macht – ich hab auch nicht so viel Geld, um für alle was zu kaufen. Man weiß ja auch nie, ob es ihnen gefällt – ich hab schon mal gemerkt, dass jemand mein Geschenk blöd fand und es nachher gar nicht gewollt hat.“
S1: „Manchmal verschenke ich auch Gutscheine. Zum Beispiel an meine Eltern für 1x Rasen mähen oder Auto putzen. Das müsste ich sowieso machen, aber dann hab ich wenigstens ein Geschenk.“



- S2 „Und dann gibt es ja auch noch Leute, da weiß ich nicht, ob die mir was schenken - also muss ich ja was in Reserve haben, damit ich was zurückschenken kann.“
- S1 „Tja, das Wichtigste an Weihnachten sind halt die Geschenke. Es ist ja auch schön, wenn man selbst was bekommt. Und die Geschäfte und Kaufhäuser freuen sich.“
- S2 „Moment mal – ist das wirklich so? Sind Geschenke an Weihnachten das Wichtigste?“
- S1 „Naja, wenn du mich so fragst: Das Wichtigste an Weihnachten ist doch, dass Jesus geboren ist. Gott hat uns Jesus geschenkt – und weil wir uns darüber freuen, schenken wir uns gegenseitig was.“
- S2 „Aber da müsstest du doch eigentlich Gott was schenken oder Jesus ein Geburtstagsgeschenk machen!“
- S1 „Hm, vielleicht ist das ja auch so zu verstehen: Indem wir anderen eine Freude machen, ihnen etwas Gutes tun, schenken wir Gott etwas.“

Kyrie

(Liedruf: Herr, erbarme dich, Junges Gotteslob, Nr. 70)

Guter Gott, in der vorweihnachtlichen Hektik vergessen wir oft, warum wir eigentlich Weihnachten feiern und verlieren den Sinn des Schenkens und Beschenkt Werdens aus den Augen.

Liedruf

Nicht immer gelingt es uns, von Herzen zu schenken.

Liedruf

Manchmal erkennen wir den Wert eines Geschenks nicht.

Liedruf

Gebet

Lied: Mache dich auf und werde Licht (Gotteslob, Nr. 219)

Lesung: **Geschichte vom Steinernen Herz**

In Myra, der alten Hafenstadt am Mittelmeer, lebt ein reicher Kaufmann. Viel Gold und Edelsteine hat er in seinen Truhen gesammelt. Zufrieden ist er dennoch nicht. Er will noch reicher werden. So denkt er nur noch an seine Geschäfte und wird dabei geizig und hartherzig. Wenn alte Freunde kommen und ihn besuchen wollen, sagt er: „Ich habe keine Zeit!“ Wenn ein hungriger Bettler bei ihm anklopft und um eine milde Gabe bittet, murrte er: „Ich gebe nichts! Mir wurde auch nichts geschenkt!“ Wenn seine Arbeiter zu ihm kommen und ihren gerechten Lohn wollen, beschwert er sich: „Ihr hättet noch besser und schneller arbeiten können! Das muss ich Euch vom Lohn abziehen!“ Viele Leute denken: Der reiche Kaufmann hat gar kein Herz mehr in seiner Brust. Dort, wo einmal ein lebendiges Herz war, sitzt jetzt ein harter, toter Stein!

Zuerst bemerkt er es gar nicht, dass niemand mehr da ist, der freundlich mit ihm spricht, niemand, der mit ihm lacht, niemand, der ihn gern hat. Jeden Abend sitzt er allein in seinem Palast und ist unglücklich. Er weiß nicht, was ihm fehlt. „Ich kann mir doch alles kaufen“, denkt er sich.



Bischof Nikolaus kennt diesen reichen Kaufmann. Er geht zu ihm hin und klopft an. Der Kaufmann denkt: Nikolaus will bestimmt etwas von meinem Geld. Er möchte ihn wegschicken: „Ich habe nichts zu verschenken!“ Aber Nikolaus gibt nicht so schnell auf und sagt zu ihm: „Hör zu, mein Freund! Du denkst doch jeden Abend darüber nach, was dir fehlt. Ich weiß, was es ist. Ich kann dir sagen, wie du wieder froh und glücklich werden kannst!“

Der Kaufmann öffnet die Tür. Bischof Nikolaus darf hereinkommen. Die halbe Nacht unterhalten sie sich miteinander. Der Kaufmann spürt: Schon lange hat ihm keiner so gut zugehört. Schon lange hat es keiner gewagt, ihm ehrlich die Meinung zu sagen. Bischof Nikolaus erzählt dem Kaufmann von Jesus und gibt ihm den Rat: Nimm morgen ein paar kleine Münzen und gehe in die Stadt. Gehe zu einem Bettler und gib ihm zwei, drei von den Münzen. Dann spüre nach, was mit deinem Herzen geschieht!“

Der Kaufmann will es versuchen. Es fällt ihm schwer, ein paar Münzen aus seinem großen Schatz zu nehmen. Als er einem armen Bettler die ersten Münzen verschenkt, wird es ihm ganz leicht ums Herz; so, als ob ihm ein Stein vom Herzen fällt. Das war ein gutes Gefühl! So etwas hat er schon lange nicht mehr gespürt. Das will er am nächsten Tag wieder probieren. Er nimmt dieses Mal ein paar Münzen mehr und verschenkt sie an ein paar Kinder, die so hungrig aussehen. Und wieder geschieht das Gleiche. Er fühlt sich froh und leicht.

Jeden Tag ist er nun unterwegs. Hier unterstützt er die alte Witwe, die sich schon lange nichts mehr leisten kann. Dort lädt er einen armen Wanderer zum Mittagessen ein. Auch für seine alten Freunde hat er wieder Zeit. Es stört ihn gar nicht, dass sein Reichtum kleiner wird. Das, was er gewonnen hat, ist ihm mehr wert, als alles Gold und Geld. Er hat wieder ein fröhliches, lebendiges Herz.

Neu erzählt von Herbert Adam

Evangelium

Predigt:

Ein Geschenk ist etwas, das man jemanden zu einem bestimmten Anlass gibt, um der Person Freude zu machen. Das Wort „Schenken“ leitet sich von „einschenken“ ab, also einen Gast zu bewirten, ihm ein Getränk anzubieten, ihm etwas Gutes zu tun. Ein Geschenk ist eine freiwillige Sache, kein Tausch oder Geschäft, bei dem ich eine Gegenleistung erwarte.

Mir macht das Schenken am meisten Spaß, wenn ich jemandem etwas schenke, mit dem derjenige niemals gerechnet hätte, zu einem Zeitpunkt, an dem er kein Geschenk erwartet (und am liebsten noch heimlich).

Der Hl. Nikolaus hat auch gern im Verborgenen Geschenkt – er hat sozusagen gewichtelt 😊 Denkt an die Geschichte von den drei Schwestern, da wollte er als Schenkender unerkannt bleiben.

Und dem reichen Kaufmann mit dem steinernen Herz hat er geraten, den Armen mit seinem Geld und guten Taten. Nicht jede_r von uns ist reich und hat viel Geld abzugeben. Zwar helfen oft auch



schon kleine Spenden – aber nicht immer geht es nur darum, mit Geld etwas Gutes zu tun. Es gibt viele Beispiele, wie wir helfen können mit Dingen oder Taten, die nichts kosten. Habt ihr schon mal darüber nachgedacht, Zeit zu verschenken? Oder Dinge abzugeben, die ihr nicht mehr braucht? Oder das beste Buch zu verschenken, das ihr im vergangenen Jahr gelesen habt?

Aktion:

Ein alter Adventsbrauch heißt Strohhalme legen. Vielleicht kennen manche das (noch). Man stellt zu Beginn der Adventszeit die leere Krippe auf, in die dann später die Jesus-Figur gelegt wird. Während der Adventszeit sind dann alle aufgefordert, Gutes zu tun, anderen eine Freude zu machen, Zeit zu schenken, Licht zu bringen usw. Für jede gute Sache darf man einen Strohalm in die leere Krippe legen – bis sie (hoffentlich) zu Weihnachten gut gefüllt ist und das Polster für das Jesuskind schön weich geworden ist.

Wir haben hier vorne auch die leere Krippe aufgestellt und in einem Korb viele Strohhalme dazu. Ihr seid eingeladen, an die letzte Woche zu denken und für alle guten Dinge, die ihr für andere – oder auch für euch selbst – getan habt, jeweils einen Strohalm in die Krippe zu legen. (Ruhige Musik, während die Leute nachdenken und vorkommen).

Die jetzt leicht gefüllte Krippe kann an einem Ort in der Kirche stehen bleiben bis zum Aufbau der Weihnachtskrippe. Oder man führt diese Aktion in den kommenden Adventsgottesdiensten weiter.

Fürbitten

Lied: Denn dein Licht kommt (Junges Gotteslob, Nr. 446)

(Eucharistiefeier)

Dankgebet

Segen

Schlusslied: Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde (Junges Gotteslob, Nr. 15)

Als **give-away** kann man jedem Gottesdienstbesucher noch einen einzelnen Strohalm mitgeben.